



## Rudolf Grill

18. 8. 1910–20. 9. 1987

Am 20. September 1987 ist, nach kurzem Leiden, der Chefgeologe i. R. der Geologischen Bundesanstalt, Hofrat Dr. phil. Rudolf GRILL, im 78. Lebensjahr für immer von uns gegangen. Gerade weil der Verstorbene, wegen seines überaus bescheidenen und freundlichen Wesens, von sich aus so gar nicht auf die Bedeutung seines geologischen Lebenswerkes, in der Zeit von 1929 bis zu seinem Tode im Jahre 1987, hinzuweisen bestrebt war, ist es besonders notwendig, auf seine große Bedeutung für die geologische Wissenschaft in Österreich und ganz besonders für die Erdöl- und Erdgasexploration hinzuweisen. In den schweren Jahren nach 1945 erwarb er sich auf Grund seiner beamteten Stellung, als Leiter der Erdölabteilung der Geologischen Bundesanstalt in Wien, die höchsten Verdienste für sein Bestreben, diesen Wirtschaftszweig der Republik Österreich ungeschmälert zu erhalten.

Sicherlich hat sein Wirken für Österreich in einer ganzen Reihe von hohen Auszeichnungen, angefangen vom Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich bis zum Goldenen Doktorjubiläum, einen dankbaren und ehrenden Niederschlag gefunden. In den nachfolgenden Zeilen soll aber vor allem der jüngeren Generation und den nachfolgenden Generationen österreichischer Geologen von einem seiner Zeitgenossen gezeigt werden, wie vielseitig und wie bedeutend seine Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Erdölgeologie, der angewandten Mikropaläontologie und der Erdöl- und Erdgasexploration gewesen ist.

Rudolf GRILL ist am 18. 8. 1910 in Dürnberg bei Hallein geboren, wo sein Vater in der Saline als Steiger tätig war. Knapp vor seinem Schuleintritt übersiedelte die Familie – er hatte noch einen um einige Jahre älteren Bruder – wegen Versetzung des Vaters nach Linz a. d. Donau. Diese Stadt hat er immer als seine eigentliche Heimat empfunden. Er besuchte dort die Volksschule und das Gymnasium, woselbst er 1929

mit Auszeichnung maturierte. Im Herbst desselben Jahres bezog er die Universität Wien. Er belegte dort als Hauptfächer Geologie (F. E. SUSS), Paläontologie (O. ABEL und K. EHRENBERG) und Petrographie (A. HIMMELBAUER). Daneben widmete er sich aber auch der Botanik, Zoologie, Physik und Chemie und legte die Lehramtsprüfung über Naturgeschichte und Physik ab. Sein Hauptstudium beendete er im Jahre 1935, auf Grund einer Dissertation über das Gallneukircher Tertiärbecken bei Linz, wobei es ihm gelang, mit Hilfe von Mikro- und Makrofaunen Miozän und Oligozän richtungsweisend für die spätere Erdölexploration zu unterscheiden und wurde zum Dr. phil. promoviert.

Sein Vater war inzwischen in relativ jungen Jahren verstorben und R. GRILL konnte seine Studienzeit nur unter großen materiellen Entbehrungen vollenden. Vielleicht brachte ihn diese Situation dazu, schon während seines Studiums einen Brotverdienst zu suchen. Im Jahre 1933 trat er, zunächst als Praktikant, später dann als Angestellter in die neugegründete Eurogasco (= European Gas- and Electric Company, einer Standardtochter) ein. Diese Gesellschaft widmete sich der Erdgas-suche, besonders im südlichen Wiener Becken. Nach einem kleinen Erfolg in Oberlaa kam es bei einer auf Grund von Geophysik lozierten Bohrung Enzersdorf 1 bei Fischamend zu einer spektakulären Gaseruption, wobei auch GRILLS Lupe, ein arger Schlag für einen mittellosen Studenten, verloren ging. Die Gesellschaft verlegte wenig später Ihre Haupttätigkeit nach Italien, in das Vorland des Apennin, wohin auch R. GRILL für längere Zeit mitging. Zusammen mit V. PETERS und H. BÜRGL, GRILLS Kollegen vom Paläontologischen Institut, erwarb er sich eine breite Basis in der Mikropaläontologie, die damals und auch später zu seiner grundlegenden Arbeitsmethode geworden ist.

Die im Jahre 1935 gegründete Rohoel-Gewinnungs AG und deren erste Erfolge im Raum von Zistesdorf bewogen R. GRILL offenbar, wieder in die Heimat zurück-zukehren. Von 1937 bis 1939 arbeitete er für diese Gesellschaft, hauptsächlich im Wiener Becken nördlich der Donau. Seine auf mikropaläontologischen Ergebnissen fußenden Kartierungsarbeiten führten zu bemerkenswerten neuen Ergebnissen, wovon als besonders bedeutend zwei Feststellungen hervorgehoben zu werden verdienen: Der Nachweis des transgressiven Übergreifens des „Tortons“ – heute als „Baden“ bezeichnet – über die Molasse des Alpenvorlandes im Westen des inneralpi-nen Wiener Beckens (auch das sogenannte „Hollenburger Konglomerat“ bei Krems gehört als südwestlichstes Vorkommen dazu) und die Entdeckung von Struktur-anzeichen im Oberpannon des Zentralen Wiener Beckens zwischen Matzen und Prottes (gemeinsam mit E. BRAUMÜLLER und J. KAPOUNEK), was letztlich nach einer kriegsbedingten Pause von mehreren Jahren zur Entdeckung des großen Ölfeldes Matzen führte. Vgl. dazu: R. GRILL, Erläuterungen zur geologischen Karte des nordöstlichen Weinviertels und zu Blatt Gänserndorf, Geolog. Bundesanstalt Wien 1968, S. 104.

Am 1. 9. 1939 trat R. GRILL in das „Reichsamt für Bodenforschung“ in Wien ein, das ist die vor- und nachmalige Geologische Bundesanstalt in Wien, und verblieb daselbst bis zu seinem Eintritt in den dauernden Ruhestand am 31. Dezember 1975. Hier fand er nicht nur eine Lebensstellung, sondern auch, im Kreise von gleichge-sinnten Kollegen, eine Erfüllung seines geologischen Strebens und damit auch seines Lebenszieles.

Es ist geradezu unmöglich, im Rahmen eines kurzgefaßten Nachrufes die ganze Fülle seiner Tätigkeiten im Rahmen der Geologischen Bundesanstalt einigermaßen vollständig darzustellen. Da ist als erstes die geologische Grundlagenforschung bei der Kartierung zahlreicher Kartenblätter, welche zumeist im Bereich des Wiener Beckens, aber auch in der Molassezone von Nieder- und Oberösterreich gelegen sind. Nicht nur die Feldproben, sondern auch die zahlreichen Erdölbohrungen wurden von ihm nach seinen Methoden bearbeitet und stratigraphisch gegliedert. Diese Ergebnisse füllen nicht nur die Archive der Bundesanstalt und der Erdölgesellschaften, sondern bilden auch die Themen von zahlreichen zusammenfassenden Publikationen. Ein vollständiges Verzeichnis aller Publikationen von R. GRILL befindet sich in dem von H. KÜPPER für die Bundesanstalt verfaßten Nachruf (Jahrbuch Geol. Bundesanstalt, Bd. 131, Heft 1, Wien, Juni 1988).

R. GRILL betätigte sich aber weiters als regelmäßiger Berichterstatter der Zeitschrift „Micropalaeontologist“ (1950–1976), als Generalsekretär des Österr. Nationalkomitees für die Welterdölkongresse (1951–1967) und als Berater der Obersten Bergbehörde im Rahmen deren Zusammenarbeit mit der Geologischen Bundesanstalt. Nicht zu vergessen ist auch seine Mitarbeit bei der stratigraphischen und nomenklatorischen Neugliederung des Neogens im Umkreis von Alpen und Karpaten, zusammen mit A. PAPP, 1968, sowie seine Mitarbeit an zahlreichen Sammelwerken für die Geologie und Erdölgeologie von Österreich und seiner Nachbargebiete.

Ende Mai 1986 luden Rudolf und seine Gattin Siegmund PREY und mich mit unseren Frauen in seinen geliebten Garten am Südhang des Wiener Schafberges ein. Wir sprachen über dies und jenes, aber immer wenn es sich um die in der Abendsonne verklärte Aussicht auf die südlichen und südwestlichen Teile von Wien handelte, kamen unauffällig, wie es eben seine Art war, geistreiche Bemerkungen über die unvergleichliche Lage von Wien am Übergang der Alpen in die Karpaten, über die tertiäre Schichtfolge des Wiener Beckens und über die ihm so gut bekannten Zusammenhänge der alpinen und karpatischen Einheiten unter der tertiären Beckenfüllung.

Niemand von uns ahnte damals, daß diese so geistreichen geologischen Randbemerkungen, auch die von hier aus sichtbaren historischen Bauwerke kamen nicht zu kurz, wohl zu den letzten Äußerungen dieses unvergleichlichen Geologen uns gegenüber gehörten, denn in etwas mehr als einem Jahr erlosch dieses Licht für immer.

Erhard Braumüller